Rassenfrage in Südafrika

Autor(en): **Gilsi, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rassenfrage in Südafrika

Der Nachkomme der einst freien Buren, der edelrassische Ministerpräsident Malan

Splitter

Wenn politische Gegner diskutieren und das geistige Niveau zu einseitig verteilt ist, deckt der Benachteiligte und in die Enge getriebene Partner kurzerhand einen Kloakendeckel auf — und der Gestank scheint ihm dann recht zu geben.

Er war dermaßen in seine Worte verliebt, daß er sie gleichsam küßte, wenn sie aus seinem Munde kamen.

Wenn der Wurm im Apfel haust, muß er früher oder später fallen. Man könnte den Apfel zwar am Ast anbinden, aber wurmstichig und fallreif wäre er ja trotzdem. Wir Menschen wenden diese absurde Methode nämlich oft an und binden Früchte an den Zweigen fest, die längst faul und fallreif sind.

Nicht die kleinen, die kleinlichen Menschen sind die Bleigewichte des Lebens!

Peter Kilian